

# Frösteln im Schaumbad



**AUTONOME WERKSTATT.** Ein Paradies für KünstlerInnen ist das Atelierhaus Schaumbad in der Gewerbezone hinter dem Hauptbahnhof. Hier gibt's günstig viel Raum zu erobern. Text und Foto: Fritz Aigner

„Ich muss hier erst mal Ordnung machen“, konstatiert Markus Wilfling. „Das ist ein andauernder Prozess, ein ewiges Einziehen.“ Der Bildhauer ist froh, endlich wieder Raum zum Arbeiten gefunden zu haben. Raum, den seine Kunst zum Leben braucht. Raum, der sich mehr und mehr füllt. Mit Metallteilen, mit Werkzeug, mit Holzbrettern, mit Skizzen, mit Großem. Im Freien Atelierhaus Schaumbad herrschen für den Schöpfer des Uhrturmschattens, der inzwischen als Shopping-Maskottchen in Seiersberg sein Dasein fristet, optimale Bedingungen. Steht ihm doch eine ganze Säulenhalle für sein kreatives Treiben zur Verfügung. Allein „erfrieren tut man hier im Winter“.

**Zugewuchert.** Es sind mittlerweile 22 KünstlerInnen, die seit Juni 2008 das ehemalige Geschäft für Sanitäranlagen in der weitläufigen Gewerbezone in der Grazer Starhembergasse bearbeiten. Tausend Quadratmeter auf zwei Stockwerken stehen zur Verfügung, bezahlt werden nur die Betriebskosten. „Der Laden ist vorerst voll“, zeigt sich Eva Ursprung erfreut. Die Künstlerin ist Präsidentin des Vereins Schaumbad, der gegründet wurde, um sich in den Räumlichkeiten einmieten zu können. „Es hat lange gedauert, bis es in Graz so etwas wie ein autonomes Atelierhaus gegeben hat“, weiß Daniel Bergmayer. Hierarchische Strukturen werden allgemein abgelehnt. „Jeder bringt gleichberechtigt das ein, was er kann“, so der Architekt und Designer. Und das nicht nur künstlerisch: Das Gebäude – ständig für eine Überraschung gut – fordert das ganze Geschick seiner BewohnerInnen. Da kann schon das Wissen eines Elektrotechnikers gefragt sein, wenn ein neuer Schaltkasten auftaucht. Oder die Hände eines Zimmermanns, wenn es darum geht, den Akkuschrauber zu

schwingen. Alles ein Arbeitsprozess, eben auch ein kreativer: „Wir wuchern den gesamten Raum zu – wie Efeu. Durchsetzen ihn mit unseren Spuren“, verdeutlicht Eva Ursprung. In der Tat sind es bunte Ranken, die da treiben: Christof Neugebauer etwa sorgt mit Schwimmflügerln für fluide Klangerlebnisse. Sein Luftpolsterorchester spielt jedoch nicht von selbst, es mag betätigt werden. „Kunst soll aktiv erfahrbar sein“, so das Credo des Kunsterziehungsprofessors. Ein paar Räume weiter sprießen gelbe Post-It-Zettelchen aus den Wänden: „Lili Popp“ nennt sich das ehrgeizige Projekt des Autors Robert Riedl. Gemeinsam mit Jugendlichen ab 14 möchte der Erziehungshelfer einen Bildungsroman kreieren, dabei sollen Traumwelten ausgelotet werden. „Träume bestimmen das Leben junger Menschen. Sie haben Visionen, Utopien, wollen sich verwirklichen“, weiß Riedl und ruft zum Mitmachen auf. Ein paar Post-Its voller Ideen haben noch Platz in seiner Schreibstube.

**Bedürfnisse.** Zweimal im Jahr lädt das Schaumbad zur öffentlichen Begutachtung der permanent laufenden Produktion, angereichert mit Aktionismus und Performances, und eine Après-Art-Bar lädt zum Gedankenaustausch ein. Außerdem widmet sich das Haus alljährlich einem speziellen Thema, dabei sei man „stets bemüht, auf die Bedürfnisse der Gesellschaft einzugehen“, so Eva Ursprung. War im Vorjahr noch „Wellness“ angesagt, kommt es im „Krisenjahr 2009“ vor allem auf die „Fitness“ an: „Die Zeiten werden härter“, prophezeit die Künstlerin. Gut, dass es im Haus einen Sandsack gibt. Zum Draufhauen auf die Krise. Das wärmt auch die Glieder in den kalten, aber inspirierenden Hallen.

Christof Neugebauer: aktiv an den Luftpolstern